



Ramon liebt es, wenn ihm seine Leihomi Gudrun Jonas Geschichten vorliest. Seine Mutter ist über eine Annonce auf das Projekt vom Frauenförderwerk aufmerksam geworden. Seit sechs Jahren betreut Gudrun Jonas den Jungen, der für sie zum Enkel wurde.

Foto: Steffen Linger

Die Ersatzoma

■ **Südvorstadt-Ost**
Über das Frauenförderwerk sind derzeit 16 Leihomis organisiert. Sie betreuen Kinder ehrenamtlich, damit die Mütter arbeiten können.

VON KATHRIN KUPKA-HAHN

Der Advent hat für Ramon erst am Montag so richtig begonnen. Denn montags kommt immer seine Leihomi, die 67-jährige Gudrun Jonas. Sie kümmert sich um ihn, solange, bis seine Mutter von der Arbeit kommt. „Sie ist die beste Oma der Welt“, sagt der achtjährige Junge, und seine Augen leuchten. An diesem Montag haben die beiden die Wohnung adventlich geschmückt. Die Weihnachtskiste wurde durchstöbert, und Ramons Zuhause verwandelte sich in ein Pa-

radies voller Sterne, Glitzer und Weihnachtsfiguren. „Das machen wir jedes Jahr so“, sagt Gudrun Jonas und streicht Ramon liebevoll über den Kopf. Seit 2006 betreut sie den Jungen ehrenamtlich, etwa 20 Stunden im Monat. Aber so genau nimmt sie es mit der Zeit nicht. Da kann es schon mal vorkommen, dass sie spontan einspringt, wenn er krank ist oder seine Mutter einen kurzfristigen Termin am Wochenende wahrnehmen muss.

„Ich bin so glücklich, dass wir Frau Jonas haben“, sagt Ramons Mutter Jana Wrosz. Die Alleinerziehende ist über eine Annonce auf das Angebot einer Leihomi beim Frauenförderwerk aufmerksam geworden. Sie brauchte als Köchin jemanden, der ihren Sohn über die Kita-Zeiten hinaus betreut. Bis heute hat Jana Wrosz diesen Schritt nicht bereut. Im Gegenteil: Seit September 2011 bildet sie sich zur

Betriebswirtin fort. „Das wäre ohne Frau Jonas gar nicht möglich“, sagt sie. Gudrun Jonas war viele Jahre als Krippenerzieherin berufstätig. Sie selber hat ihre drei Enkelinnen, die inzwischen erwachsen sind, wie eine Tagesmutter betreut. „Jetzt ist Ramon mein vierter Enkel“, sagt sie. „Ich bin immer für ihn da, wenn seine Mama mal nicht kann.“

Dass Mütter wieder arbeiten gehen können, ist der Grundgedanke hinter dem Konzept „Leihomi“. Denn nicht immer decken sich Arbeitszeiten und Öffnungszeiten der Kitas oder liegen Trainingszeiten in Sportvereinen nach Feierabend. Seit 1996 gibt es den Kinderbetreuungsservice beim Frauenförderwerk mit Sitz in der Strehlener Straße 24. Für ihre ehrenamtliche Kinderbetreuung erhalten die Frauen eine kleine Aufwandsentschädigung, die von der Bürgerstiftung fi-

nanziert wird. „Damit wenigstens die Monatskarte für die Bahn dabei herauspringt“, sagt Gisela Udtke. Sie ist für die Gruppe der Leihomis beim Frauenförderwerk verantwortlich, der momentan 16 Frauen im Alter zwischen 55 und 72 Jahren angehören. „Es ist ein beiderseitiges Geben und Nehmen“, sagt Gisela Udtke. Die Leihomis haben das Gefühl, gebraucht zu werden. Für die Familien sind sie geschätzte Ratgeber und Helfer.

Einmal im Monat treffen sich ihre Mitstreiterinnen offiziell zum Austausch und für Fortbildungen. So auch heute. Da findet ihre Weihnachtsfeier statt – passend zum Tag des Ehrenamtes. Und wenn Ramon nicht alle Plätzchen aufgefressen hat, wird Gudrun Jonas einige zur Weihnachtsfeier mitbringen und erzählen, wie sie und der Junge am Montag noch gemeinsam Plätzchen gebacken haben.